

## Ein Krokodil kehrt zurück

40 Jahre lang war ein Krokodil in Erstfeld Wind und Wetter ausgesetzt. Jetzt soll dieses Denkmal der Schweizer Eisenbahn und Ingenieurkunst renoviert und in Oerlikon aufgestellt werden.

Stefan Hotz

16.09.2013



Krokodil-Lok in der Remise in Erstfeld aufgenommen im Sommer 2013. Lok steht nach 40 Jahren im Freien wieder in einer Remise. (Bild: Jürg Senn)

Zwar wird heute auch in Neu-Oerlikon viel entwickelt und produziert. Es ist jedoch nur noch an einigen Orten ablesbar, dass sich hier über hundert Jahre lang ein Schwerpunkt der Schweizer Maschinenindustrie befand. 2012 gelang es mit einer spektakulären Verschiebung immerhin, das Direktionsgebäude der Maschinenfabrik Oerlikon (MFO) zu retten. Nun soll ein weiterer Umzug stattfinden. Ein Krokodil, die bekannteste SBB-Lokomotive, soll dorthin zurückgebracht werden, wo es einst entwickelt und gebaut worden ist.

Der Verein Oerlikon Industriegeschichte kann jenes Krokodil erwerben, das ab 1971 in Erstfeld im Freien ausgestellt war. Die Ce 6/8 II Nr. 14270, so die genaue Bezeichnung, mit Jahrgang 1920 war bis 1969 für die SBB im Einsatz. Seither hat sie stark gelitten und Rost angesetzt. Derzeit steht sie in einer Remise im Kanton Uri. Der Verein will sie restaurieren lassen und im Pocket-Park an der Ecke Binzmühle-/Birchstrasse aufstellen – nun unter einer transparenten Gebäudehülle, als Schutz vor Witterung und Vandalen. Einen Steinwurf entfernt stand die MFO-Halle, wo die Lok zusammengebaut worden war.

Das Krokodil ist ein Mythos, eine Rarität – es gibt nur noch neun Exemplare weltweit – und eine Schweizer Ingenieurleistung. Nach dem Ersten Weltkrieg galt es, eine grosse Lokomotive zu entwickeln, die schwere Güterzüge über die Gotthardstrecke mit ihren engen Kurven ziehen konnte. Die Lösung bestand in der charakteristischen Dreiteilung: ein Mittelteil mit den Führerständen und zwei lange, über Gelenke verbundene Vorbauten, Kopf und Schwanz quasi, was mit der grünen Farbe an ein Reptil erinnert. Das Krokodil war eine der ersten elektrischen Lokomotiven, die beim Bremsen Strom in das Netz speisen konnte.

Dem Verein geht es jedoch nicht um Eisenbahnromantik. «Nach Oerlikon gehört ein industriegeschichtlich bedeutsames Denkmal», sagt Projektleiter Hansruedi Diggelmann. Zusätzliche Informationen und eine Multimedia-Stele werden den Bezug zur Maschinenindustrie und zum Werkplatz Zürich herstellen. In

Zusammenarbeit mit Firmen und Schulen soll das Krokodil auch der Aus- und Weiterbildung dienen. Bis es so weit ist, gibt es noch viel zu tun, und es sind die nötigen Mittel aufzutreiben.

Die Gesamtkosten betragen bei einer Laufzeit von 40 Jahren 1,45 Millionen Franken. Die Stadt Zürich hat eine Startfinanzierung von 50 000 Franken zugesichert und ist bereit, den Unterhalt der Gebäudehülle mit Kosten von jährlich 10 000 Franken zu übernehmen. Beim Kanton liegt ein Gesuch um einen Beitrag von 500 000 Franken aus dem Lotteriefonds. Eine halbe Million will der Verein über Spenden aufbringen.

Die bald 100-jährige Lok kann zwar noch rollen, sich aber nicht mehr selber fortbewegen. Das Krokodil wieder fahrtüchtig zu machen, wäre unverhältnismässig. Abgeklärt wird, ob es auf dem Schienenweg nach Samstagern zur Werkstatt der Südostbahn gezogen werden kann, wo es renoviert würde. Klappt alles, kann es 2015 an seinen Ursprungsort Oerlikon zurückkehren.

---

Schweizer Loklegenden. Erhältlich im Videoshop von NZZ Format, Gesamtlänge: 52 Minuten.

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.